

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für die Stadt Schwabach

Entwurf
Berichtsauszug "Gesellschaftliche Teilhabe, bürgerschaftliches Engagement, Information und Prävention"

Entwurf
Juli 2012

5 Gesellschaftliche Teilhabe, bürgerschaftliches Engagement, Information und Prävention

In den letzten 50 Jahren hat sich durch eine veränderte Lebenserwartung und einen verbesserten Gesundheitszustand die Lebensperspektive der älteren Generation massiv verändert. Nach einer ersten Lebensphase der Sozialisation und einer zweiten Lebensphase, die vor allem der Familie und der Berufstätigkeit gewidmet ist, haben immer mehr Menschen die Möglichkeit, eine 3. Lebensphase der Selbsterfüllung zu erleben, bevor in der 4. Lebensphase der Hochaltrigkeit die Abhängigkeit und Altersschwäche in den Vordergrund tritt. Vor allem eine zeitlich ausgedehnte 3. Lebensphase ist das neue Massenphänomen unserer jetzigen Gesellschaft. Während in der 2. Lebensphase viel Energie in Familie und Beruf gebunden ist und diese Bindung auch den Alltag und die gesamte Lebenswirklichkeit neu strukturiert, stellt sich nach dem Ausscheiden aus dem Beruf für viele die Frage, was mit der umfassenden Zeit angefangen werden kann. Tlw. ist damit eine intensive Phase der Sinnsuche verbunden. Demzufolge hat die immer größer werdende Population in der 3. Lebensphase neue Ansprüche: z.B. das umfassende Gestalten der eigenen Aktivität in neuen Engagementformen, wie der Bürger-/Seniorenengagementsformen oder Diensten, der (Selbst-) Verwirklichung in neuen Wohnformen, wie z.B. selbstorganisierter Senioren-WGs oder auch dem Drang vieler, noch einmal umfassend zu lernen, indem z.B. im hohen Alter noch ein Studium absolviert wird.

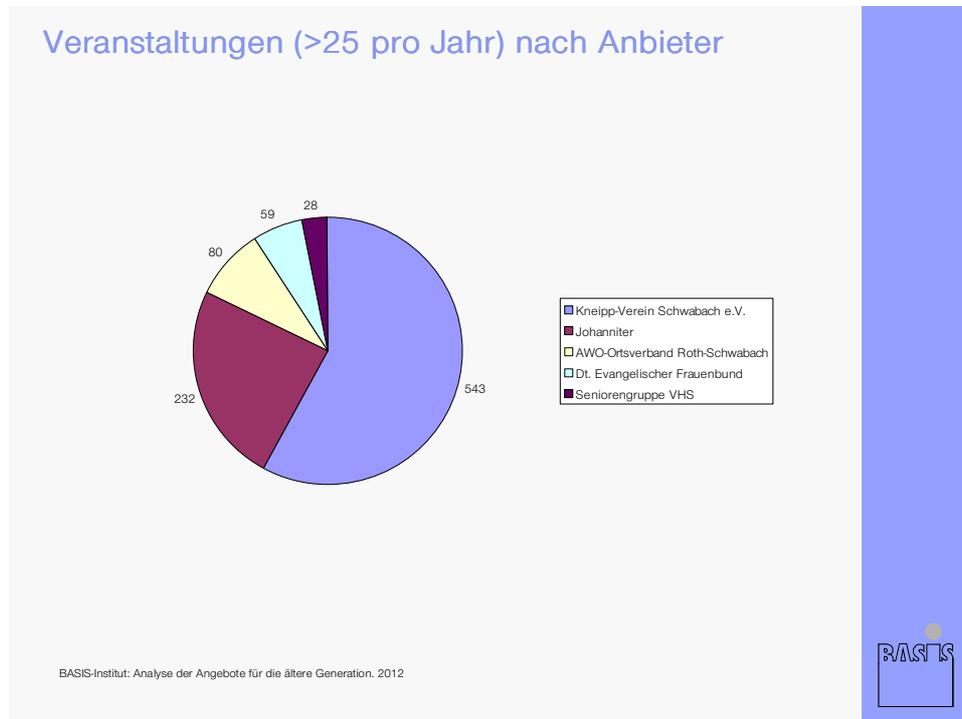
Kurzum sind viele aus dem Beruf Ausgeschiedene mit einer guten Gesundheit gesegnet und verspüren einen umfassenden Tatendrang. Es stellt sich die Frage, inwiefern sich unsere Gesellschaft bereits auf diese wachsende Gruppe eingestellt hat.

5.1 Angebote der Freizeitgestaltung, Begegnung, Bildung

In einem Workshop und vier Arbeitsgruppensitzungen wurde das Themenfeld beleuchtet ohne jedoch aufgrund der Komplexität des Themenfeldes einen abschließenden und vollständigen Überblick über alle Aktivitäten der älteren Generation zu erhalten. Dies liegt sicherlich auch daran, dass sich die ältere Generation (noch weniger als früher) auf spezielle Seniorenangebote beschränkt. Viele Anbieter zählen aber vor allem die Beteiligten an speziellen Seniorenangeboten.

Dennoch kann aus dem Zusammentragen verschiedener Datenquellen versucht werden, einen umfassenderen Überblick zu erhalten:

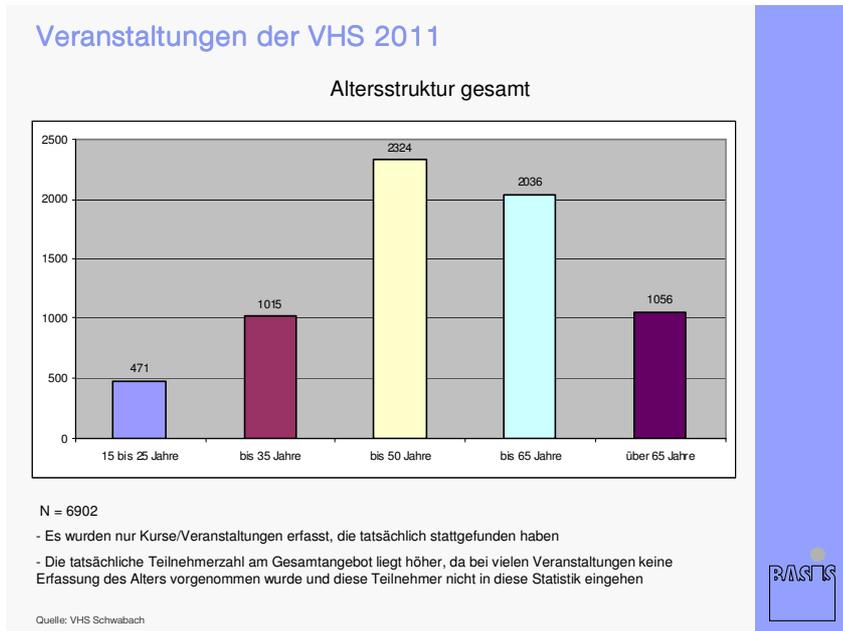
Abbildung 12: Veranstaltungen (städtischer Veranstaltungskalender für die ältere Generation)



Im städtischen Veranstaltungskalender für Senioren (Schwabacher Seniorentermine), der ausgewertet wurde, dominieren von der Menge der erfassten Seniorenangebote der Kneipp-Verein mit 543 Angeboten im Jahr 2011, die Johanniter mit 232 Angeboten (hauptsächlich Mehrgenerationenhaus), die AWO mit 80 Angeboten sowie der evangelische Frauenbund mit 59 und die Seniorengruppe der VHS mit 28 Angeboten. Insgesamt wurden 2011 1161 Einzelveranstaltungen im Veranstaltungskalender für Senioren der Stadt erfasst. Damit sind aber bei weitem nicht alle Seniorenangebote aufgelistet: Die Diskussion in der Arbeitsgruppe förderte zu Tage, dass eine ganze Reihe von Seniorenangeboten bisher nicht im Veranstaltungskalender für Senioren gelistet wird. In vielen Vereinen gibt es eine hohe Beteiligung der älteren Generation und tlw. spezielle Angebote für Senioren, die aber statistisch nicht oder nicht genau erfasst werden. Auch Kirchengemeinden sind bisher nicht umfassend mit ihren Angeboten für die ältere Generation erfasst. Es wird in Zukunft versucht, eine verbesserte Vollständigkeit des Veranstaltungskalenders für Senioren zu erreichen. Ergänzend könnte künftig eine Auflistung der Angebote im Internet zusammengestellt werden, da so Suchmöglichkeiten angeboten werden könnten und die Aktualität der Auflistung besser zu gewährleisten wäre.

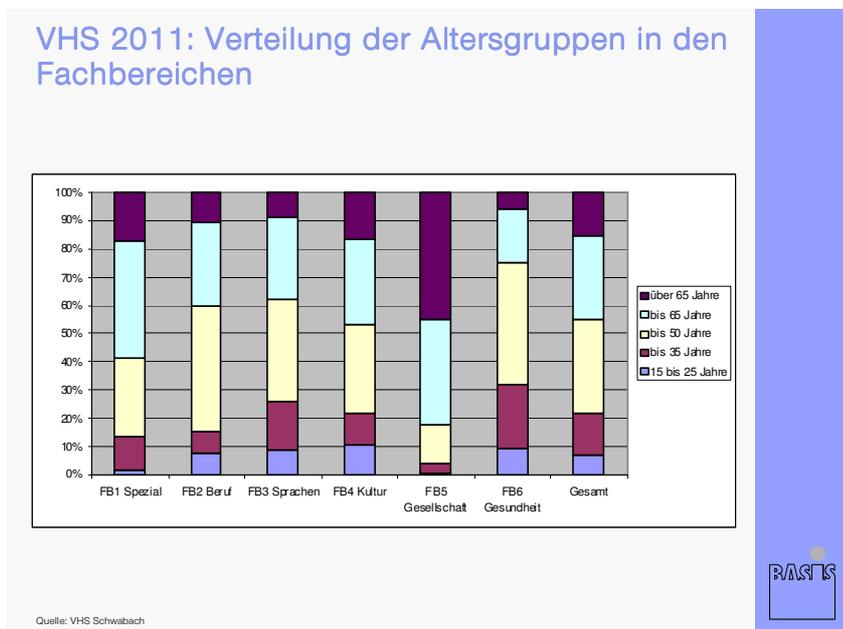
Nahezu die Hälfte (45 Prozent) der Teilnehmer an Kursen und Veranstaltungen der Volkshochschule Schwabach sind über 50 Jahre und immerhin 15 Prozent über 60 Jahre. Diese noch ansteigenden Werte belegen den wachsenden Wert von Bildungs- aber auch Freizeitangeboten für eine größer werdende ältere Generation.

Abbildung 13: Veranstaltungen der VHS 2011



Dabei nutzen viele der älteren Generation vor allem Angebote der VHS im Fachbereich 5 "Gesellschaft"¹⁰ oder Fachbereich 1 "Spezial"¹¹.

Abbildung 14: VHS 2011: Verteilung der Altersgruppen in den Fachbereichen



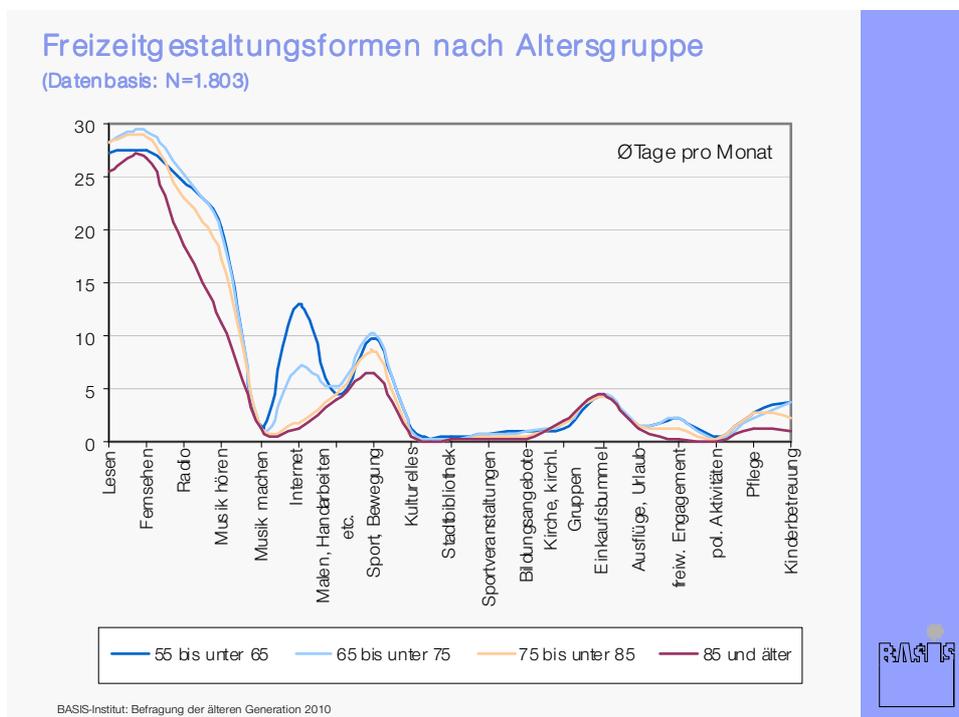
¹⁰ seniorTrainer, Interkulturelles Training, Elternbildung, Eltern-Kind-Gruppen, Junge VHS, Älter werden – aktiv bleiben, EDV für aktive Senioren, Handy für Senioren, Bewegung und Entspannung für Senioren, Politik/Geschichte, Philosophie, Länderkunde, Geld und Recht, Umweltbildung und Naturerfahrung, Dozentenfortbildung

¹¹ Atelierbesuche, Sonderveranstaltungen (z.B. LesArt), Jüdische Lebenswelten, Schwabach goldrichtig!, Schwabacher Spezialitäten, Exkursionen und Studienfahrten

In der Diskussion des Arbeitskreises Teilhabe wurde festgehalten, dass sich die Bedürfnisse der älteren Generation deutlich von derer anderer Altersgruppen unterscheiden. Räume müssen einen bestimmten Standard aufweisen und dürfen nicht allzu trist sein. Außerdem haben viele der älteren Generation ein Bedürfnis, mit anderen gesellig zusammenzukommen. Bei einer genaueren Betrachtung ist dies auch nicht weiter verwunderlich: Bei Jüngeren finden viele Kontakte automatisch im Kindergarten oder der Schule und bei den im Beruf Stehenden im Rahmen der Arbeitstätigkeit statt. Austausch und Kontakte müssen demgegenüber von der älteren Generation selbständig erarbeitet bzw. gestaltet werden. Durch den Bedarf nach geselligem Austausch ergeben sich auch andere Ansprüche an die Räumlichkeiten für Seniorenangebote. Gerade Sportvereinen und der VHS fällt es aufgrund der zur Verfügung stehenden Räume nicht immer leicht diesem Anspruch umfassend gerecht zu werden.

Grundlegende Erkenntnisse bzgl. des Freizeitverhaltens der älteren Generation Schwabachs lassen sich auch aus der repräsentativen Seniorenbefragung ableiten. Einen hohen Stellenwert hat demzufolge das Fernsehen und das Lesen sowie das Radio- und Musikhören. Erwartungsgemäß ergeben sich bei einigen Freizeitaktivitäten deutliche Unterschiede bzgl. verschiedener Altersgruppen: So bewegen sich jüngere (55 bis unter 65 Jahre) deutlich häufiger im Internet als Ältere und auch die sportliche Betätigung nimmt mit höherem Alter ab. Nicht zu unterschätzen ist die Inanspruchnahme der jüngeren Alten durch die Kinderbetreuung (der Enkel).

Abbildung 15: Freizeitgestaltungsformen nach Altersgruppe



Vor allem im höheren Lebensalter engt sich der Aktionsradius von Vielen deutlich ein. Freizeitaktivitäten und Kontakte finden dann häufig in den eigenen vier Wänden statt. Die eher passiven Senioren¹² verfügen über deutlich weniger Kontakte zu anderen.

Abbildung 16: Art der Freizeitgestaltung

Art der Zeitgestaltung

	Datenbasis	Art der Zeitgestaltung			
		allein zu Hause	allein außerhalb des Hauses	mit anderen zu Hause	mit anderen außerhalb des Hauses
Alter					
55 bis unter 65	660	29,6%	10,7%	69,1%	73,0%
65 bis unter 75	650	31,2%	10,5%	68,5%	67,2%
75 bis unter 85	343	48,3%	9,8%	40,7%	51,6%
85 und älter	130	58,4%	11,3%	29,1%	50,4%
Gesamt	1783	35,9%	10,5%	60,5%	65,1%
Alterstyp					
Der passive Senior	368	40,3%	7,7%	47,7%	65,5%
Der verdiente Ruheständler	550	34,4%	9,3%	59,2%	66,5%
Der aktive Ältere	546	32,0%	12,0%	72,1%	69,0%
Gesamt	1463	35,0%	9,9%	61,2%	67,2%
Geschlecht					
männlich	781	31,0%	10,5%	62,0%	70,3%
weiblich	1002	39,7%	10,5%	59,3%	61,1%
Gesamt	1783	35,9%	10,5%	60,5%	65,1%



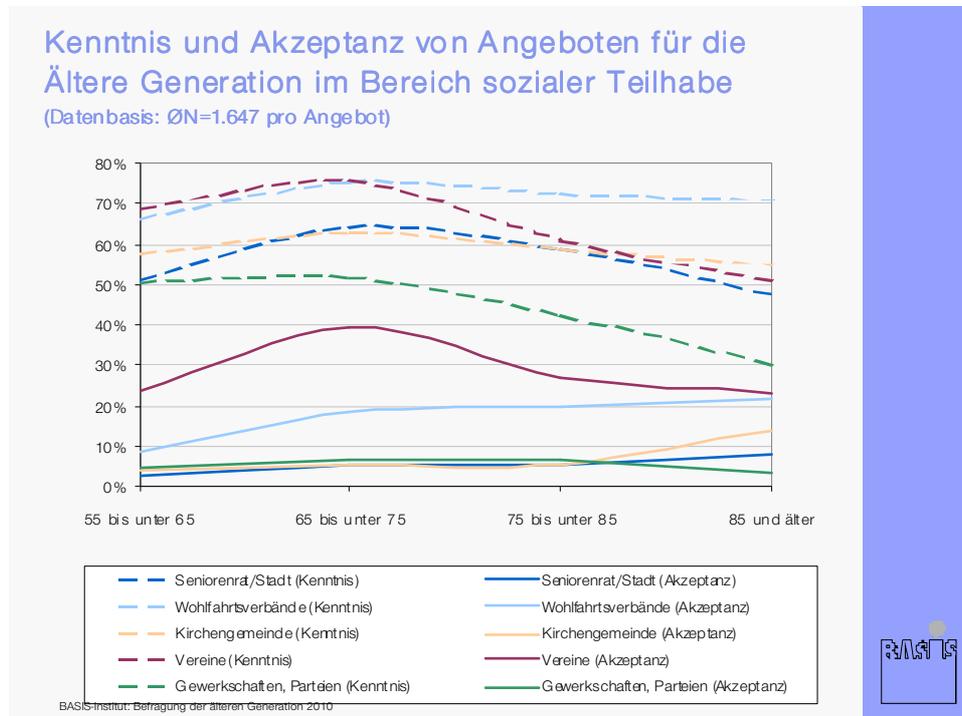
BASIS-Institut: Befragung der älteren Generation 2010

Zusammenfassend kann bezüglich des Freizeitverhaltens und der Freizeitgestaltung der Schwabacher älteren Generation festgehalten werden:

Vor allem nach dem Ausscheiden aus dem Beruf sind viele Angebote und Anlaufstellen der älteren Generation bekannt. Mit zunehmendem Lebensalter sinkt die Kenntnis und die Bedeutung vieler Angebote deutlich. Anders stellt sich die Akzeptanz (Nutzung) der Angebote der Kirchengemeinden, des Seniorenrats und der Wohlfahrtsverbände dar. Deren Akzeptanz steigt mit höherem Alter an.

¹² Umfassende Erläuterungen zur Typologisierung der älteren Generation in Bezug auf das Freizeitverhalten finden sich im Erläuterungsband zur Seniorenbefragung: BASIS-Institut (2010): Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für die Stadt Schwabach. Ergebnisse der Befragung der Generation 55+

Abbildung 17: Kenntnis und Akzeptanz von Angeboten für die ältere Generation im Bereich sozialer Teilhabe



Teilhabechancen können auch durch neue Angeboten wie die flächendeckende Etablierung von Besuchsdiensten für alleinlebende Senioren, die Umsetzung von Mittagstischen, die Einrichtung von Telefonketten bei Hochaltrigen und die Schaffung von weiteren offenen Bürgertreffs sowie Mehrgenerationenangeboten gesteigert werden. Eine Erweiterung des Schwabachpasses für bedürftige Ältere wäre ein Schritt, Teilhabechancen auszubauen.

Insgesamt sind die Angebote im Bereich Freizeitgestaltung, Begegnung und Bildung in Schwabach sehr reichhaltig und umfassend. Bei künftigen Planungen in diesem Arbeitsbereich ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebenslage der Älteren Generation und auch die Verhaltensmuster verändert haben. Angebote, die alle Altersgruppen ansprechen, werden zunehmend den Angeboten vorgezogen, die gezielt auf die ältere Generation ausgerichtet sind. Bei der Auswahl der Räume und der Gestaltung der Angebote ist sowohl besonders auf die Qualifikation der Leitungen/Trainer für die Anleitung der älteren Generation wie auch auf die Auswahl der Räumlichkeiten zu achten, die die Möglichkeit des geselligen Austauschs eröffnen sollten.

5.2 Sport-, Bewegungs- und Präventionsangebote

Sport und Bewegung kommen bei der Aufrechterhaltung der Gesundheit und Beweglichkeit im Alter eine zentrale Bedeutung zu. Durch das Anwachsen der älteren Generation wird der Bedarf nach entsprechenden Angeboten zunehmend größer. Im Bereich Sport, Bewegung und Prävention sind traditionell die Sportverbände und Sportvereine aktiv. Darüber hinaus bieten in diesem Bereich aber auch die VHS, Krankenkassen, das Stadtkrankenhaus und auch private Anbieter wie z.B. Fitnesszentren, vieles an.

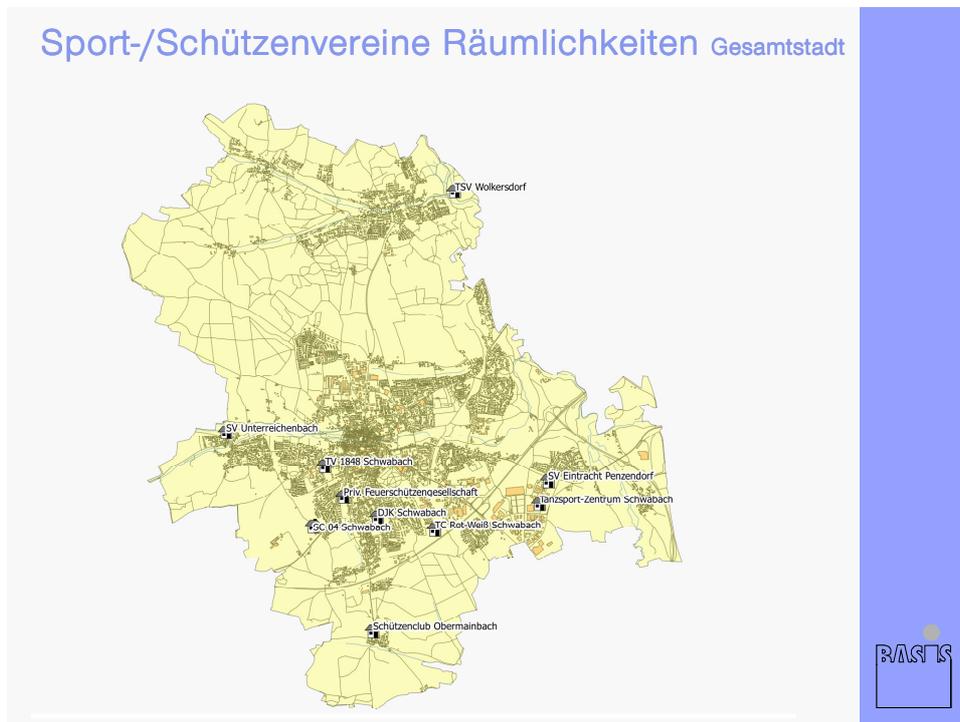
Generell ist es aktuell nicht leicht, sich einen Überblick über alle vorhandenen Angebote zu verschaffen. Eine grundlegende Übersicht in Papierform hat die städtische Seniorenarbeit zusammen mit dem Stadtverband der Schwabacher Turn- und Sportvereine vorgelegt. Wünschenswert ist daher eine Internetplattform, wie sie aktuell im Rahmen von lokalen Bildungsinitiativen entsteht (Förderung durch das Sozialministerium, Umsetzung der Unterstützung durch den bayerischen Volkshochschulverband), um einen umfassenden Überblick über Angebote möglich zu machen.

Die Vereine haben Aktivitäten für oder mit der älteren Generation unterschiedlich umgesetzt. Während einige Sportvereine umfassende Angebote für und mit der älteren Generation etabliert haben, wäre es in anderen Vereinen sinnvoll, für diese Zielgruppe verstärkt Angebote zu entwickeln und auch Übungsleiter für die ältere Generation auszubilden. Die Sportvereine und auch die VHS mit ihren Sport- und Bewegungsangeboten spüren zunehmend die Konkurrenz von kommerziellen Anbietern, z.B. von Fitnessclubs. Mit diesen Angeboten können Sportvereine und VHS in Bezug auf die Raumgestaltung kaum konkurrieren, sondern müssen sich z.B. durch günstigere Angebote behaupten. Neue Chancen für Sportvereine und die Nachwuchssicherung könnten sich aus einer (noch) intensiveren Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen ergeben.

Die Sportvereine verfügen z.T. über eigene Sportflächen und Vereinsheime. Die Nutzung der Hallenkapazitäten stößt aber bereits heute an Kapazitätsgrenzen, da die vorhandenen Hallenkapazitäten z.B. von Schulen bereits vollständig genutzt werden. Da aber mit einem steigenden Bedarf durch die wachsende Gruppe der älteren Generation gerechnet werden muss, werden sich die Engpässe zunehmend zuspitzen. Eine Möglichkeit wäre mit Bewegungsangeboten, die keine speziell ausgestattete Sporthalle benötigen (z.B. Yoga), verstärkt auf andere Räume wie z.B. von Kirchengemeinden auszuweichen. Wie bereits diskutiert, fehlen hierzu aber Austauschforen, die den Bedarf stadtteilbezogen sichtbar machen, und ergänzende Dienste (z.B. Schließdienste). Mittel- und langfristig werden aber sicher auch zusätzliche Hallenkapazitäten für die Nutzung durch Angebote für die ältere Generation benötigt.

Gerade im Norden Schwabachs gibt es weniger Angebote von Sportvereinen wie die folgende Grafik zeigt:

Abbildung 18: Sport-/Schützenvereine: Räumlichkeiten Gesamtstadt



Sinnvoll wäre auch eine gezielte Initiative, um die Bewegungs-, Sport- und Präventionsangebote mehr zu koordinieren: z.B. könnten Schwabacher Gesundheitstage alle Akteure zusammenbringen und evtl. auch neue Kooperationen entstehen lassen.

5.3 Bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren

Durch die Steigerung der Lebenserwartung stehen den Menschen, die in Bayern aktuell im Durchschnitt mit 61 Jahren in den Ruhestand gehen, im Mittel noch über zwei Jahrzehnte und Mitte des Jahrhunderts - so verschiedene Studien - wahrscheinlich sogar fast drei Jahrzehnte Lebenszeit zur Verfügung. Vor 50 Jahren lag die durchschnittliche Lebenserwartung nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben bei nicht einmal einem Jahrzehnt. Daher stellt sich für immer mehr Menschen die Frage, wie diese Lebensphase gestaltet werden soll. Das Engagement für Andere, aber auch das präventive Engagement zur Absicherung der eigenen Zukunft stellt für viele eine attraktive Antwort dar.

Bereits jetzt sind viele ältere Bürger für das Gemeinwesen aktiv. Sie engagieren sich in Vereinen oder helfen bei sozialen Diensten mit. Dadurch sind sie eine wesentliche Stütze der Gesellschaft und helfen tatkräftig, die große Vielfalt der Angebote in Vereinen und Verbänden aufrecht zu erhalten.

Viele Bürger möchten sich zwar engagieren, haben aber noch nicht das für sie passende Aufgabenfeld gefunden. Daher ist es eine wichtige Aufgabe, die Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements zu fördern. Die Strukturen bürgerschaftlichen Engagements werden dabei immer vielfältiger. Dominierte bisher das ehrenamtliche (nicht vergütete) Engagement, entstehen zunehmend Engagementmöglichkeiten, bei denen die entstehenden Unkosten erstattet werden oder sogar ei-

ne geringe Aufwandsentschädigung gezahlt wird. Wie das Beispiel der Seniorengenossenschaft Riedlingen¹³ zeigt, lassen sich mit solchen Vergütungssystemen bürgerschaftliche Dienste schaffen, die verlässlich ältere Bürger bei der Führung eines weitgehend selbstbestimmten Lebens in der gewohnten häuslichen Umgebung unterstützen. Solche monetär vergüteten Angebote entsprechen sicherlich nicht dem Bild des klassischen Ehrenamtlichen. Es ist auch fraglich, ob der Begriff "Ehrenamt" angesichts der im Vergleich zur regulären Erwerbsarbeit zwar nur gering, aber dennoch mit bis zu 6-8 Euro vergüteten Arbeit noch angemessen ist. Besser sollte man hier von bürgerschaftlichen Diensten sprechen. Aber auch andere "Vergütungsformen" werden von den Engagierten eingefordert, beispielsweise ist hier der Ruf nach professioneller Begleitung bürgerschaftlichen Engagements, Schulungen oder Supervisionsangeboten zu nennen. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement werden somit vielfältiger. Auch weiterhin wird es engagierte Ehrenamtliche geben, die sich völlig ohne Kostenersatz oder Aufwandsentschädigung für andere einsetzen. Daneben wird es aber auch Engagierte geben, die in einer anderen Struktur arbeiten. Mit solchen neuen Strukturen kann auch eine von Bürgern gesteuerte Leitung des Engagements jenseits der häufig praktizierten Anbindung an Vereine oder Sozialverbände gemeint sein. Mit diesen neuen Engagementformen lassen sich umfassende, verlässliche und bezahlbare Strukturen zur Versorgung der älteren Generation aufbauen. Bei der Umsetzung dieser Modelle ist darauf zu achten, dass diese das klassische Ehrenamt nicht ersetzen sollen oder dürfen, und auch professionelle Dienstleistungsangebote nicht ersetzen können oder sollen. In der Umsetzung wird bei jedem Modell eine möglichst klare Abgrenzung des Tätigkeitsfeldes gefunden werden müssen.

Schafft man durch Bürgerengagement der älteren Generation eine verbesserte Absicherung des eigenständigen Lebens zuhause, kann man zwei offene Fragen mit einem Handlungsansatz beantworten: der älteren Generation werden sinnstiftende Tätigkeiten, und denen, die Hilfe brauchen, neue Unterstützungsmöglichkeiten geboten. Die Ansätze der Kontakt- und Helferbörse "Gebraucht werden" sind sicherlich positiv, aber bisher weder umfassend noch flächendeckend. Ein Grund für die begrenzte Wirksamkeit der Initiative ist sicherlich, dass anders als bei der Seniorengenossenschaft Riedlingen mittlerweile auf ein monetäres Austauschsystem verzichtet wird. Die Beteiligung der älteren Generation am gesellschaftlichen Leben kann und muss aber über bisher etablierte Engagementformen hinausgehen. Gerade in den letzten Jahren ist verstärkt die Idee der Mehrgenerationengemeinde propagiert worden. Ältere wollen nicht nur unter sich bleiben und andere Generationen profitieren von einem lebendigen Austausch der verschiedenen Generationen.

Welche Formen bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt bzw. dem jeweiligen Stadtteil angeboten werden sollen oder angeboten werden können, ist immer wieder aufs Neue zu prüfen. Ein Patentrezept für alle Konstellationen und Stadtteile gibt es nicht. Bei dieser Prüfung sollte auch die Frage beantwortet werden, wo sich dieses Bürgerengagement in der Stadt bzw. den Stadtteilen entwickeln soll und wie dieses vernetzt ist oder wird. Das zieht die Frage nach sich, ob Bürgerengagement an bestehende Institutionen angebunden werden soll, oder ob eventuell sogar an bestehenden oder neuen Orten Treffpunkte oder Bürgerhäuser nach der Idee des Mehrgenerationenhausprogramms umgesetzt werden sollen.

¹³ www.martin-riedlingen.de

5.4 Formen der Interessensvertretung und Beteiligung

Der radikale demographische Wandel erfordert eine aktive Beteiligung der älteren Generation in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund müssen ältere Menschen verstärkt in kommunalpolitische Entscheidungen eingebunden werden, um die Vertretung ihrer Interessen sicherzustellen. Formen der Interessensvertretung sind Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte und Seniorenausschüsse.

In Schwabach besteht seit 1997 ein Beirat für Seniorenangelegenheiten, genannt Seniorenrat. Seine Bildung wurde am 26. September 1997 vom Stadtrat beschlossen, seine Geschäftsordnung weist ihn als Expertengremium bestehend aus 17 Mitgliedern aus, die von verschiedenen in der Seniorenarbeit tätigen Sozialverbänden, kirchlichen, politischen und gewerkschaftlichen Vereinigungen sowie Bildungsträgern entsandt werden (§ 3 Abs. 1 GO). Die Interessen älterer Bürger werden durch Anträge, Anregungen, Anfragen, Empfehlungen und Stellungnahmen gegenüber Stadtrat und/oder Verwaltung gewahrt (§ 2 Abs. 2). Zudem entsenden die Stadtratsfraktionen zum gegenseitigen Austausch jeweils Mitglieder ohne Stimmrecht, die Vertreter müssen jedoch nicht Mitglied einer Fraktion sein (§ 3 Abs. 6). Diese Möglichkeit wird durch die Entsendung nicht mehr aktiver ehemaliger Stadträte rege in Anspruch genommen: Ohne deren Engagement zu schmälern, deutet dies auf eine relativ niedrige Priorität des Seniorenrats aus der Sicht der aktiven Stadtpolitik hin. Die Beratungsfunktion des Expertengremiums ist dadurch deutlich eingeschränkt. Ausgleichend wirkt, dass der gewählte Vorsitzende des Seniorenrats bzw. ein beauftragtes Mitglied in einschlägigen Angelegenheiten im Stadtrat und seinen Ausschüssen ein Rederecht eingeräumt wird (§ 2 Abs. 4). Die Mitsprache gestaltet sich aus Sicht des Vorstands des Seniorenrats jedoch schwierig, da Tischvorlagen häufig nicht rechtzeitig verfügbar sind, so dass diese im Vorfeld der Stadtrats- und Ausschusssitzungen angemessen diskutiert werden könnten.

Verbrieft ist in der Geschäftsordnung des Seniorenrats auch, dass der Seniorenrat frühzeitig über alle Angelegenheiten unterrichtet werden muss, die die Belange älterer Bürger in Schwabach betreffen, um Stellungnahmen vorbereiten zu können (§ 2 Abs. 3 GO). Dies ist nicht immer gewährleistet: Entweder es findet gar keine Unterrichtung über interessierende Sachverhalte statt, wie etwa im Hinblick auf den Bau des Pflegeheims in der Nähe des Bahnhofs. Oder aber die Vorlaufzeiten zur Erarbeitung einer Stellungnahme sind sehr knapp bemessen (vgl. dazu auch Kapitel 3.2). Dennoch konnte der Seniorenrat bereits einige Projekte erfolgreich initiieren und unterstützen, so etwa die Einrichtung einer öffentlichen Toilettenanlage am Markgrafenparkplatz oder den weitere Einbezug von Gaststätten in die Aktion ‚Nette Toilette‘.

Seniorenausschüsse sind Fachausschüsse auf kommunaler Ratsebene, die sich mit seniorenpolitischen Belangen befassen. In Bayern sind sie in der Regel thematisch kombiniert mit den Bereichen ‚Familie‘ und/oder ‚Soziales‘.

Wie bereits berichtet, wurde in Schwabach Ende 2011 ein Ausschuss für Soziales und Senioren eingerichtet. Dadurch wurde der zunehmenden Bedeutung der älteren Generation Rechnung getragen und anerkannt, dass Interessen und Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft zunehmend im Fokus stehen müssen.

5.5 Information, Beratung und Netzwerkarbeit

Der älteren Generation stehen in Schwabach eine Vielzahl von Angeboten der Freizeitgestaltung und Teilhabe zur Verfügung. Der städtische Veranstaltungskalender informiert über eine ganze Reihe von Veranstaltungen. Allerdings ist diese Übersicht bisher noch nicht vollständig, da einige Gruppen ihre Angebote noch nicht gemeldet haben. Auch werden ein- bis zweimal im Jahr stattfindende Austauschtreffen aller Organisatoren von Seniorenangeboten als sinnvoll erachtet. Eine umfassende Übersicht in Form einer Internetdatenbank bzgl. der Angebote gibt es bisher noch nicht. Nur durch eine solche Datenbank wären eine höhere Aktualität und Suchmöglichkeiten erreichbar.

Wichtige Informationsplattformen sind zudem der 2-jährige stattfindende Schwabacher Seniorentag und der als Druckversion und im Internet zu findende Seniorenwegweiser „Älter werden in Schwabach“.

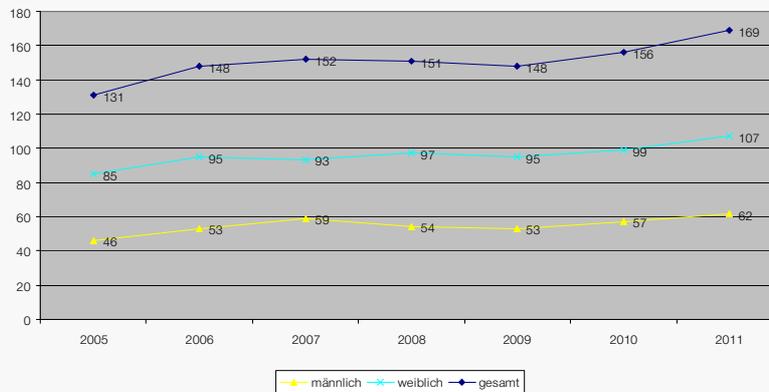
Über dieses grundlegende Informationsangebot hinaus kann man sich natürlich auch durch die Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit und von allen Anbietern im Arbeitsfeld persönlich beraten lassen. Im Bereich Pflege wurden von der entsprechenden Arbeitsgruppe auf die Chancen hingewiesen, die die Einrichtung eines Pflegestützpunktes in Schwabach für die Beratung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen bieten könnte.

Durch die Kooperation in den verschiedenen Arbeitsgruppen im Rahmen der Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts sowie der Arbeit der Steuerungsgruppe und des Expertengremiums wurde die Vernetzung der Angebote und Anbieter gefördert. Es ist sinnvoll diese Kooperation und Koordination auch nach der Fertigstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts fortzuführen und zu erweitern.

5.6 Materielle Lage der älteren Generation in Schwabach

Auf umfassende Daten bezüglich der materiellen Situation der älteren Generation konnte im Verlauf der Planung nicht zugegriffen werden. Aus den Statistiken des Sachgebietes Sozialleistungen im Amt für Jugend und Soziales kann aber entnommen werden, dass die Gruppe der Bezieher von Grundsicherung im Alter leicht, aber kontinuierlich wächst. Betroffen sind dabei vor allem Frauen, die aufgrund der höheren Lebenserwartung und brüchigerer Erwerbsbiografien eher als Männer in eine Situation kommen, in der sie auf den Rückgriff auf Transferleistungen zur Absicherung ihres Lebensunterhalts angewiesen sind.

Entwicklung der Grundsicherung über 65



Quelle: Amt für Jugend und Soziales Stadt Schwabach (2012)

5.7 Beurteilung der Situation, Ziele und Maßnahmenempfehlungen

Angebote der Freizeitgestaltung, Begegnung und Bildung

Insgesamt sind die Angebote im Bereich Freizeitgestaltung, Begegnung und Bildung in Schwabach sehr reichhaltig und umfassend. Bei künftigen Planungen in diesem Arbeitsbereich ist zu berücksichtigen, dass sich die Lebenslage der älteren Generation und auch die Verhaltensmuster verändert haben. Angebote, die alle Altersgruppen ansprechen, werden zunehmend den Angeboten vorgezogen, die gezielt nur die ältere Generation ansprechen.

Sport-, Bewegungs- und Präventionsangebote

Bezüglich der Sport-, Bewegungs und Präventionsangebote gilt es festzuhalten, dass es in diesem Bereich ein umfassendes Angebot in Schwabach gibt, aber noch erhebliche Ausbauchancen bestehen. Nicht alle Vereine haben bisher die Chancen, die sich bzgl. der Angebote für die ältere Generation ergeben, genutzt. Eine gute Übersicht über die Angebote ist aktuell nicht einfach zu erhalten. Bei der Nutzung von Hallen stößt man bereits heute an Grenzen. Es ist zu erwarten, dass sich dieser Engpass durch eine steigende Nachfrage noch erhöht.

Bürgerschaftliches Engagement

Auf der Grundlage der gesammelten Daten kann festgehalten werden, dass die soziale Teilhabe der älteren Generation, insbesondere der Hochbetagten, zwar in bestimmten Bereichen wie der seniorenpezifischen Zeitgestaltungsangebote der Kirchen und Sozialverbände gewährleistet ist, die Angebote erreichen aber bei weitem nicht die Mehrzahl der Generation 55+. Um Lebensqualität möglichst lange zu erhalten und auch im akuten Bedarfsfall (z.B. Unfall, Krankheit) unaufgefordert Hilfe erhalten zu können, ist eine weitergehende soziale Einbindung notwendig. Die Situation sieht – entgegen der intuitiven Einschätzung – jedoch so aus, dass ...

- ... diese Einbindung nur noch bedingt durch die Familie erbracht werden kann. Knapp die Hälfte der Älteren hat keine Kinder oder diese leben weiter weg. Zudem nimmt die Zahl der Partnerlosen mit steigendem Alter zu.
- ... diese Einbindung auch nicht komplett durch Nachbarschaft aufgefangen wird, da die Kontakte mit Kindern fast täglich stattfinden, wenn sie in der Nähe wohnen, mit ‚normalen‘ Nachbarn jedoch nur zwei- bis dreimal wöchentlich.

Die sinkende soziale Kontrolle – im positiven wie negativen Sinn – macht gemeinschaftliche Zeitgestaltungsangebote umso wichtiger. Gerade die ‚jungen Alten‘ haben für die typischen Seniorentreffs jedoch wenig übrig. Informative, präventive und generationenübergreifende Angebote sowie bürgerschaftliche Engagementmöglichkeiten wecken eher deren Interesse.

Politische Bildung und politische Betätigung

Die wachsende ältere Generation hat ein steigendes Bedürfnis, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Daher werden Angebote der politischen Bildung für diese Altersgruppe immer wichtiger. Gefordert sind diesbezüglich vor allem auch die Volkshochschule und die Parteien. Es ist kontinuierlich zu prüfen, wie Angebote in diesem Bereich ergänzt und erweitert werden können. Selbstverständlich wachsen mit einer bei guter Gesundheit immer älter werdenden Generation auch die Beteiligungsmöglichkeiten in der Kommunalpolitik.

Information, Beratung und Netzwerkarbeit

Die Informationsangebote könnten durch ergänzende datenbankgestützte Übersichten im Internet eine Erweiterung erfahren. Der städtische Veranstaltungskalender für Senioren kann künftig die Bandbreite der gelisteten Organisationen noch erweitern.

Durch die Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit und die Vielzahl von Anbietern der Seniorenarbeit gibt es bereits umfassende Beratungsangebote. Diese gilt es bezüglich der zur Verfügung stehenden Beratungskapazität bei einer ständig wachsenden älteren Generation kontinuierlich abzusichern und gegebenenfalls zu erweitern. Bezüglich der Beratung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen wäre die Einrichtung eines Pflegestützpunktes ein sinnvoller Entwicklungsschritt.

Die Vernetzung der Anbieter kann künftig durch ein Treffen aller Anbieter, das ein- bis zweimal im Jahr stattfindet, weiter entwickelt werden. Punktuell können auch einzelne Angebote für Seminargruppenleitungen erprobt werden.

Formen der Interessensvertretung und Beteiligung

In Schwabach hat der Seniorenbeirat eine lange Tradition. Auch die Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit ist seit einiger Zeit aktiv. Vor kurzem wurde zudem der Ausschuss für Soziales und Senioren etabliert. Die Formen der Interessenvertretung sind somit umfassend und differenziert.

Materielle Lage der älteren Generation in Schwabach

Die materielle Not und die Beschränkung auf die Grundsicherung zur Lebensgestaltung ist sicherlich eine Einschränkung in Bezug auf die Teilhabe. Während bei Kindern durch Bildungsgutscheine die Teilhabe an der Gesellschaft inzwischen gefördert wird, gibt es für die bedürftigen Älteren nichts Vergleichbares.

In Zukunft ist eine wachsende Zahl von Älteren zu erwarten, die auf die Grundsicherung im Alter angewiesen sind. Durch aktuelle politische Entscheidungen auf Bundesebene werden die Kosten der Grundsicherung im Alter künftig vom Bund getragen. Für die wachsende Gruppe der Älteren, die auf Grundsicherung angewiesen sind, stellt sich die Frage der Teilhabe in der Kommune natürlich weiterhin vor Ort.

Armut führt aber nicht nur zu eingeschränkten Teilhabemöglichkeiten, sondern in vielen Fällen zu einer resignativen Grundhaltung und in einigen Fällen auch zu Verwahrlosung. Wenn der Exklusionsprozess so weit fortgeschritten ist, dass Ältere in vermüllten Wohnungen leben und immer weniger auf sich selbst achten, wird es zunehmend schwerer, eine Teilhabe in der Gesellschaft zu erreichen.

5.7.1 Ziele

Angebote der Freizeitgestaltung, Begegnung und Bildung

Bei der Auswahl der Räume und der Gestaltung der Angebote ist sowohl besonders auf die Qualifikation der Leitungen/Trainer für die Anleitung der älteren Generation wie auch auf die Auswahl der Räumlichkeiten zu achten, die die Möglichkeit des geselligen Austauschs eröffnen sollten. Insgesamt ist durch das Anwachsen der älteren Generation mit einem erhöhten Bedarf zu rechnen. Bei der Gestaltung der Angebote muss berücksichtigt werden, dass die ältere Generation verstärkt generationsübergreifende Angebote attraktiv findet und vielfach keine gesonderten Angebote speziell für die ältere Generation gesucht werden, sondern Angebote, die allen Altersgruppen offen stehen.

Sport-, Bewegungs- und Präventionsangebote

Die Sport-, Bewegungs- und Präventionsangebote gilt es kontinuierlich auszubauen. Sinnvoll ist eine internetgestützte Übersicht zu etablieren in der sich trägerübergreifend alle Angebote wiederfinden (unter der Überschrift "Bildungsplattform" aktuell vom Sozialministerium gefördert). Eine verstärkte Abstimmung und Koordinierung und daraus erwachsende Zusammenarbeit verschiedener Akteure ist wünschenswert. Gekoppelt werden können solche Abstimmungsprozesse z.B. an die Umsetzung Schwabacher Gesundheitstage oder die Kooperation von Kindertagesstätten

oder Schulen mit Sportvereinen. Wichtig für die Umsetzung von Angeboten in diesem Arbeitsbereich ist die Bereitstellung ausreichender Hallenkapazitäten. Diese stößt bereits jetzt an Grenzen. In Zukunft ist aber mit einer Ausweitung des Bedarfs zu rechnen.

Die Erfahrungen der Akteure der Arbeitsgruppe deuten darauf hin, dass eine umfassende Anzahl von Senioren nur schwer mit den klassischen Informationsangeboten erreicht werden. Künftig könnten verstärkt Kooperationen mit Multiplikatoren der Seniorenarbeit eine größere Reichweite der Angebote ermöglichen. Zu denken ist z.B. an eine intensive Zusammenarbeit zwischen (Haus-)Ärzten und Anbietern von Sport- und Bewegungsangeboten. Die (Haus-)Ärzte könnten auf einem speziellen Vordruck Bewegung "verschreiben" und den Kontakt zu Sportvereinen bzw. der VHS vermitteln (Telefonnummern von Ansprechpartnern, gedruckte Übersichten etc.).

Bürgerschaftliches Engagement

Unsere Gesellschaft ist auf die Teilhabe einer immer größeren Gruppe älterer Menschen nur unzureichend eingerichtet. In allen Lebensbereichen müssen die Bedürfnisse der älteren Generation daher kontinuierlich ermittelt, diskutiert und berücksichtigt werden. Dabei kommen der Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit, dem Seniorenbeirat und dem Ausschuss für Soziales und Senioren wichtige Koordinierungsaufgaben zu.

Durch die Etablierung neuer Strukturen und Angebote bürgerschaftlichen Engagements können innerhalb der nächsten fünf Jahre mindestens 30 Prozent der bisher nicht ausgeschöpften Engagementpotentiale genutzt werden. Auch werden durch verlässliche Hilfs- und Unterstützungsangebote für die ältere Generation durch ehrenamtliche oder bürgerschaftliche Dienste neue ergänzende Angebote in den Kommunen aufgebaut werden, um den von den Bürgern gewünschten Verbleib in der gewohnten häuslichen Umgebung auch bei evtl. entstehender Hilfsbedürftigkeit sicherzustellen.

Formen der Interessenvertretung und Beteiligung

Gerade durch die Etablierung des Ausschusses für Soziales und Senioren sind die Aufgaben und Abläufe neu zu justieren und abzugrenzen. Ein Dauerthema ist auch die Umsetzung von Beteiligung in laufenden Planungsverfahren. Ziel muss sein, dass die vorhandenen Gremien und Akteure in frühen Stadien der Planung involviert werden, um noch Ideen einbringen und Gestaltungspotentiale mit ausschöpfen zu können. In Bezug auf die Umsetzung der Arbeit mit und für die ältere Generation erwächst eine zunehmende Koordinierungsaufgabe (z.B. (Mit-)Moderation von Stadtteilgesprächen, Koordinierungstreffen von Anbietern sowie Beteiligung an der Organisation von Gesundheitstagen), durch die die aktuelle personelle Ausstattung der Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit an ihre Grenzen stößt.

Materielle Lage der älteren Generation in Schwabach

Die materielle Lage der älteren Generation ist für viele offensichtlich gut, wird sich aber für immer mehr Ältere kontinuierlich durch ein absinkendes Rentenniveau verschlechtern. Auch viele, die in ihrem Leben auf prekäre Arbeitsverhältnisse angewiesen waren, werden bezüglich der finanziellen Absicherung im Alter immer mehr Probleme bekommen und werden immer häufiger auf Grundsicherung im Alter zurückgreifen müssen.

Beim Umgang mit Armut sollte immer im Visier bleiben, dass die Angebote nicht die Bildung einer Klasse der "ausgeschlossenen Armen" unterstützen. Daher sind solche Angebote besonders positiv, die nicht (nur) für Arme zusammengestellt werden, sondern auch neben finanziellen Nöten weitere Bedürfnisse befriedigen, wie Mittagstische für Senioren, zu denen alle Senioren gehen können.

5.7.2 Handlungsempfehlungen

Maßnahme	Zuständigkeit
Zusammenfassende Darstellung aller Angebote z.B. im Rahmen einer Bildungsplattform im Internet	Stadt Schwabach
Ausbau der Angebote in Sportvereinen für und mit der älteren Generation	Sportvereine
Verstärkte Ausbildung von Übungsleitern für die ältere Generation in Sportvereinen	Sportvereine
Ausbau bzw. Verfügbarmachung zusätzlicher Hallenkapazitäten	Stadt Schwabach
Nutzung von weiteren Räumen für Bewegungs- und Sportangeboten	Sportvereine, Kirchengemeinden etc.
Verstärkte Koordinierung der Bewegungs-, Sport- und Präventionsangebote z.B. im Rahmen von Schwabacher Gesundheitstagen	Stadt Schwabach, VHS, Sportvereine, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Kooperation mit (Haus-)Ärzten bzgl. der "Verschreibung" von Bewegungsangeboten	Stadt Schwabach, VHS, Sportvereine, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Flächendeckende Etablierung von Besuchsdiensten für alleinlebende Senioren	Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit, Sozialverbände, Bürger
Etablierung von Mittagstischen (Teilnahmemöglichkeit ohne Prüfung der Bedürftigkeit)	Sozialverbände, Bürger, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Etablierung einer Telefonkette zwischen Hochaltrigen	Sozialverbände, Bürger, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Etablierung weiterer offener Bürgertreffs (in Anlehnung an den Mehrgenerationenhausgedanken)	Kommune, Bürger, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Etablierung von Mehrgenerationenangeboten	Sozialverbände, Bürger, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Ausbau des Schwabachpasses zu einer Schwabachcard , die auch für bedürftige Ältere verfügbar ist	Stadt Schwabach

Maßnahme	Zuständigkeit
Unterstützung beim Aufbau von neuen bürgerschaftlichen Netzwerken	Sozialverbände, Bürger, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Weitere Initiierung und Unterstützung von Selbsthilfeinteressierten und -gruppen	KISS in Roth, Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Initiierung von Bürgergenossenschaft und -stiftungen zur Sammlung von Projektkapital	Stadt Schwabach, Bürger
Einrichtung eines Programmtreffens zur Abstimmung der Angebote der Seniorenarbeit (ein- bis zweimal jährlich)	Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Erprobung von Angeboten für Seniorengruppenleitungen	Kontaktstelle Bürgerengagement und Seniorenarbeit
Umfassendere Einbeziehung der Gremien und Akteure der Seniorenarbeit in Planungen in einem frühen Planungsstadium	Stadt Schwabach, insbesondere Amt für Stadtplanung und Bauordnung
Schaffung von Ressourcen für die Wahrnehmung zunehmender Moderations- und Koordinierungsarbeit	Stadt Schwabach
Feinjustierung der Abstimmung der verschiedenen Akteure, Anbieter und Gremien der Seniorenarbeit	Stadt Schwabach